



Foto: Nikola Mijatovic

Österreichische Erstaufführung: Kammeroper „Xochiyaoyotl“ in der List-Halle

Mittelamerika im 15. Jahrhundert: Krieger der Azteken ziehen regelmäßig aus, um zur Besänftigung der Götter Menschenopfer zu finden. Der euphemistische Name dieser blutrünstigen Beschäftigung? „Blumenkriege“, oder in der indigenen Sprache Nahuatl „Xochiyaoyotl“.

Auf Basis dieser historischen Vorlage entwickelte Komponist Maximiliano Soto Mayorga mit David Camargo und Amauta Garcia ein Konzept für ein Werk, das die Ausschreibung der Styriarte und der Münchner Biennale für eine zeitgenössische Opernproduktion gewinnen konnte. Wobei der Begriff „Oper“

Die Blutrünstigkeit der Blumenkriege

Grazer List-Halle: Erstaufführung von „Xochiyaoyotl“ bei der styriarte

im weitesten Sinne gesehen werden darf. Eine Handlung suchte man vergebens, mit Mitteln der bildenden Kunst, Performance, Licht und Video schuf man vielmehr Stimmungen mit Immersionspotenzial. Daran beteiligt die hervorragende Klang- und Lichtregie, die das Dickicht von Mayorgas perkussiver Musik ordnete und vermittelte.

Zwischen martialischem Gestus sowie poetischen Bildern und Texten entführten vier Musiker und drei stimmlich wenig geforderte Performer in knappen hautfarbenen Anzügen und ebenfalls knappen vierzig Minuten in eine Welt vor unserer Zeit. Ob Oper oder nicht, ein gelungenes Experiment war die Produktion allemal. R. Schwarz